

Ungarn für Neu-Ungarn, Teil 19

# Munka, Munka

Eines der ersten Worte, das wir in Ungarn gelernt haben, war:  
„Munka“, was einfach nur „Arbeit“ bedeutet.

■ VON DETLEV SCHÖNAUER

Ich erinnere mich noch gut: Als wir das erste Mal unser neues Haus betraten, es war im Dezember 2019 – es war leer geräumt, besenrein –, da dauerte es keine zehn Minuten bis zum ersten nachbarschaftlichen Kontakt. Wir wohnen ja mitten im Zigeunergebiet (ja, hier darf man das noch so sagen) und da gibt es eben viele „hilfsbereite“ Nachbarn, die ihre Arbeitskraft anbieten.

„Ganz billig!“

So klingelte unsere Nachbarin, um sich vorzustellen. Keine fünf Minuten später kam ihr Mann mit zwei Kumpels im Schlepptau, ein Dritter saß schon auf dem Apfelbaum. Es wäre gerade die richtige Zeit, die Bäume zu beschneiden.

Er versuchte mir, mit Händen und Füßen zu erklären, er sei ganz billig. „Ich mache Schnappelpreis“ – er meinte wohl „Schnäppchenpreis“. Das musste er aus dem Westfernsehen gelernt haben. 10 Euro die Stunde, schlug er vor.

Schon zeigt sich, wie wichtig es ist, die ortsüblichen Preise zu kennen. Wir sind mittlerweile gebrieft und ich erklärte ihm, dass in Deutschland selbst der Mindestlohn niedriger ist und dass man darauf auch noch Steuern zahlen muss. Steuern? Mit diesem Wort konnte er so gar nichts anfangen.

**Sie können alles ...**

Gerade die Zigeuner bieten sich gerne als „günstige“ Arbeitskräfte rund ums Haus an. Schließlich können sie auch alles: Rasen und Bäume schneiden, Mauern, Brunnen bohren, Betonieren, Malen, Installation... Zumindest glauben und behaupten sie das. Denn in der Regel überschätzen sie sich.

Selbst bei der 27%-igen Mehrwertsteuer sind Handwerker in Ungarn immer noch vergleichsweise preiswert.



Foto: BZ / Jan Mainka

Wenn man sich als Neu-Ungar ein Häuschen kauft, freut man sich natürlich zunächst einmal über die günstigen Immobilienpreise. Dann gibt es meist noch einiges zu renovieren... So ist die Suche nach guten, zuverlässigen Handwerkern ein ständiges Thema unter den Neu-Ungarn.

Aber dabei sollte man sehr vorsichtig sein. Uns wurde ein Dachdecker empfohlen. „Absolut gut und preiswert...“ Er hat uns auch gleich einen Kostenvoranschlag gemacht – allerdings nur mündlich.

**Keine Schwarzarbeit!**

Auf meine Frage, wie das denn mit der Garantie aussähe, meinte er nur, das wäre kein Problem. Er sei auch versichert, konnte uns aber auch da nichts Schriftliches vorlegen... So haben wir sicherheitshalber dankend auf eine Zusammenarbeit verzichtet. Wir unterstützen keine Schwarzarbeit.

Allein die Vorstellung, dass so ein Hobby-Malocher einen Unfall erleidet, vielleicht vom Dach stürzt, nein, das Risiko wollten wir nicht eingehen. Daher beauftragen wir lieber einen Fachmann,

der gegen Rechnung arbeitet und auch abgesichert ist. Denn selbst bei der 27%-igen Mehrwertsteuer sind Handwerker in Ungarn immer noch vergleichsweise preiswert.

Als ich dann dem oben erwähnten Jungen im Baum vorschlug: Maximal 8 Euro die Stunde, und das nur gegen Rechnung – schwupp, war er weg.

Der Autor ist gelernter Diplom-Physiker, machte dann aber die Musik und die Liebe zur Sprache zu seinem Beruf und wurde Kabarettist. In den vergangenen



40 Jahren stand er mehr als 6.000 Mal auf der Bühne und war in zahlreichen Fernsehsendungen zu Gast. Nebenbei schrieb er sechs Bücher. Seit 2020 lebt er mit seiner Frau in der Nähe des Balaton. Mehr zu Detlev Schönauer finden Sie in diesem [BZ-Interview](#).